



Kein gewöhnlicher
Anblick: Im Sommer
oben ohne fahren
kann jeder, im Winter
gehört Mut dazu –
und warme Kleidung!

Es gibt auf der Welt zwei

Arten von Menschen: Solche, die nach dem Ketten montieren bei minus zwölf Grad und Sturm im Julierpass-Hospiz einen heissen Pfefferminztee trinken, und solche, die lieber eine Cola mit Eis bestellen. Die meisten gehören zur ersten Kategorie, Louis Frey und Patrick Dätwyler zur zweiten. Es ist der 17. Januar 2018 und in ganz Graubünden sind viele Passübergänge wegen intensiven Schneefalls und Sturmböen geschlossen. Zeitgleich ist Starttag der Oldtimer-Rallye Winter-Raid, die heuer in die 15. Austragung geht. Louis Frey war als einziger bei allen Ausgaben dabei. Er und sein langjähriger Co-Pilot Patrick „Pädi“ Dätwyler sind heute morgen aus Muri angereist, um am Nachmittag in St. Moritz zum Prolog des Winter-Raids zu starten. Ihr Fahrzeug: Ein Lagonda M35 Le Mans Rapide von 1934. Und wer sich ein wenig mit klassischen Automobilen auskennt, wird jetzt wohl den Kopf schütteln. Denn der Lagonda hat weder eine Heizung, noch Windschutzscheiben – geschweige denn ein Dach. Als ein baugleiches Fahrzeug 1935 die 24-Stunden von Le Mans gewann, kam wohl niemandem in den Sinn, dass 83 Jahre später zwei Verrückte im tiefsten Winter eine viertägige Rallye damit fahren werden.

Verrückt heisst in diesem Fall vor allem passioniert. Denn die Leidenschaft für klassische Automobile begleitet Louis und Pädi seit Kindesbeinen: „Unsere Väter fuhren schon immer Klassiker. Wir zwei haben uns an einer

MAN MUSS SCHON ETWAS VERRÜCKT SEIN, EINE WINTER-RALLYE IM CABRIO ZU FAHREN. ODER SEHR PASSIONIERT.

Mille Miglia kennengelernt, da waren wir 16 und 20“, sagt Co-Pilot Pädi. Dass sich die beiden mögen, sieht man auf den ersten Blick. Die Chemie muss schliesslich stimmen, wenn man vier Tage auf engstem Raum miteinander auskommen will. Aber wieso um Himmels willen fahren sie im tiefsten Winter mit einem offenen Lagonda? „Im Sommer können alle Auto fahren, im Winter ist es etwas Spezielles“, so Frey. Aussergewöhnliches zieht den sympathischen Werkstattbesitzer in der Tat an, kürzlich

15. WINTER-RAID

DAS BISSCHEN EIS

Louis Frey ist eine Legende der Oldtimer-Rallye Winter-Raid. Als einziger hat er alle 15 Austragungen erfolgreich absolviert. Wir haben ihn und seinen Co-Piloten Patrick Dätwyler direkt vor dem Rallye-Start 2018 auf dem Julierpass getroffen und auf den Prolog begleitet.

FOTOS: PATRICK BLARER, FABRIZIO D'ALOISIO



Kennen keine Kälte:
Louis Frey (l.) und
Patrick Dätwyler
heizen beim
Winter-Raid im
offenen Oldtimer
durch Schnee und Eis.



Rallye-Pilot Louis Frey (l.) und Co-Pilot Patrick Dätwyler (r.) stilecht in wetterfesten Ledermänteln.



Grosses Finale in der Fussgängerzone von St. Moritz: Hier endet die Winter-Rallye nach zweieinhalb Tagen.

ÜBER DEN WINTER-RAID

Hans-André Bichsel, ein Doyen der Schweizer Oldtimer-Szene, veranstaltet seit 2003 mit dem Winter-Raid eine Winter-Rallye, die jeweils im Januar in St. Moritz mit einem Prolog startet und dann in zweieinhalb Tagen durch die benachbarten Alpenländer führt. Ziel der Rallye ist meist wieder die Engadiner Alpenmetropole. Am Winter-Raid dürfen Sport- und Personenwagen bis und mit Jahrgang 1988 starten, die für den Strassenverkehr zugelassen sind. Unterwegs gibt es verschiedene Regelmässigkeits-, Schlauch- und Navigationsprüfungen zu absolvieren. Sieger wird das Team mit den geringsten Abweichungen bei den jeweiligen Sollzeiten.

www.raid.ch/de/winter-raid/winterraid

porträtierte ihn das Schweizer Fernsehen, weil er das Chassis eines Feuerwehrautos von 1911 mit einem 1000-PS-Flugzeugmotor zusammenbaute. „Leider habe ich keine Strassenzulassung dafür erhalten“, erzählt Louis und schmunzelt, während das Radio im Hospiz „Highway to hell“ von AC/DC spielt.

„Das wäre genau unsere Musik zum Fahren – wenn wir ein Radio hätten!“, tönt es unisono. Wir glauben ihnen aufs Wort.

Trotzdem sind diese Teufelskerle doch auch nur Menschen. Oder? Ist ihnen denn nicht kalt beim Fahren? „Das ist eine Einstellungs- und Kleidersache. Kalt wird es einem nur, wenn es warm und feucht ist. Dann fängt man nämlich an zu schwitzen und wenn man einmal nass ist, bleibt man es auch“, sagt Pädi. „Und wenn es regnet, dann singen wir gemeinsam immer lauthals das Kinderlied „Räge-Rägetröpfli“, ergänzt Louis mit einem herzhaften Lachen. In ihren ledernen und gefetteten Militärmänteln passen die beiden perfekt zu ihrem Vorkriegsfahrzeug. Das entgeht auch den Zuschauern nicht, die die beiden ständig nach einem Erinnerungsfoto fragen. Louis Frey: „Wir sind mit dem Lagonda ein regelrechter Zuschauermagnet, gerade am Start in der Fussgängerzone von St. Moritz. Viele wol-



2019 geht der Winter-Raid in eine neue Runde – und zwar vom 17.-19. Januar.



Der Lagonda M35 Le Mans kommt nicht nur ohne Dach aus – er hat zudem weder Heizung noch Windschutzscheibe.

len ein Foto mit uns, auch Damen mit langen, weissen Pelzen. Wir warnen dann jeweils, dass unsere Kleider und auch das Fahrzeug geölt sind, aber es macht ihnen nichts aus, dreckig zu werden.“

Louis und Pädi sind nicht nur zwei sprichwörtliche Unikate, sie sind auch so natürlich, dass einem das Herz aufgeht. Immer zukommend, dankbar, sympathisch und voll bei der Sache. Vielleicht auch, weil man den Lagonda nicht einfach so nebenbei fahren

kann. „Durch die ständige Bein- und Lenkarbeit bist du immer in Bewegung, das Ding musst du mit dem Allerwertesten fahren, nicht wie moderne Autos, die dich bequem chauffieren“, erklärt Louis. In der Tat, während der Fahrt mit dem Lagonda zittert man wegen der Vibrationen des Motors am ganzen Körper, versteht das eigene Wort im Wind nicht mehr. Das Fahrzeug will die volle Aufmerksamkeit des Fahrers, und das ist auch gut so. Louis und Pädi werden damit die nächsten drei Tage unter hochwinterlichen Bedingungen bis nach Cortina in die Dolomiten und zurück nach St. Moritz fahren.

Bevor die beiden aufbrechen, gestehen sie hinter vorgehaltener Hand, dass sie eigentlich gerne ein Bier getrunken, aber aus Furcht vor dem Fotografen dann doch eine Cola bestellt hätten. Wie war das nochmals? Es gibt zwei Arten von Menschen. Louis und Pädi gehören zweifellos zu derjenigen Sorte, von der man im Leben nie genug kriegen kann. Start your engines, gentlemen!

Autor: Fabrizio D'Aloisio



Louis Frey hat die Leidenschaft für Oldtimer quasi in die Wiege gelegt bekommen.

AM ZIEL: DREI FRAGEN AN RALLYE-PILOT LOUIS FREY

Louis, herzliche Gratulation zur Zielankunft! Wie war die Rallye? Grossartig! Angefangen beim Prolog, bei dem wir mehrere Male durch die St. Moritzer Fussgängerzone fahren durften. Die Zuschauer hat's riesig gefreut. Zwischenzeitlich hat es quer durch das Auto geschneit, auf dem Julier konnten wir kaum etwas sehen. In den Dolomiten hatten wir dann blauen Himmel und sommerliche Temperaturen (Anmerkung der Redaktion: 0 Grad). Co-Pilot Pädi hat alles super gemacht, und wir sind problemlos durchgekommen.

Hat euch die Streckenwahl gefallen? Und wie, sie war wunderschön und einmalig. Interessant war auch das erstmalige Anfahren von Objekten auf der Strecke, an denen man Aufgaben lösen musste.

Euer Fazit? Wir konnten richtig Gas geben, das Ambiente war durchwegs super und der Veranstalter hat alles hervorragend organisiert. Dass wir am Schluss mit dem „Trophye Dolomiti“ auch noch einen Preis gewonnen haben, hat uns total überrascht. Wir kommen wieder!